

Die nächste Wahl.

Beide Parteien haben nun ihre Ernennungen gemacht, und der Kampf ist nun als eröffnet zu betrachten. Die nächstkommende Wahl ist vielleicht wichtiger, als irgend eine, die noch je gehalten worden ist, denn von ihrem Ausgange hängt die heilige Sache eines jeden Freimannes ab.

Clay, Frelinghuysen, Markle und Guilford sind die Candidaten der Whigs, und patriotische und werthvollere Männer bieten sich um die Unterstützung des Volkes an. Wer ist nicht Henry Clay? Wer ist nicht William H. Foote? Wer ist nicht William H. Foote? Wer ist nicht William H. Foote? Wer ist nicht William H. Foote?

Aber wir betrachten die kommende Wahl von einer noch wichtigeren und bedeutenderen Seite, denn auch um Grundzüge u. Maßregeln handelt es sich dabei. Zu Folgendem sind die Whig-Candidaten verpflichtet.

- 1. Ein gesunder National Geldumlauf, durch den Willen und die Verfügung der Nation regulirt.
2. Verhältnismäßige öffentliche Einkünfte, mit hinlänglicher Beschützung Amerikanischer Gewerbfleißes.
3. Gerechte Einschränkung der Executiven Gewalt mit Zugriff einer weitem Beschränkung der Veto-Ausführung.
4. Eine getreue Verwaltung der öffentlichen Domainen mit einer gleichartigen Verteilung der Einkünfte aus dem Verkauf derselben, unter jedem Staate.
5. Eine ehrliche und sparsame Verwaltung der allgemeinen Regierung, den öffentlichen Beamten vollkommene Gedankensfreiheit und Stimmrecht lassend; jedoch mit passenden Vorkehrungen gegen Einmischung in Wahlen.
6. Die Constitution dahin abzuändern, daß der Inhaber des Präsidenten-Amtes bloß ein einziger Die n i s t darin bleiben kann.

Diesen Grundzügen und Maßregeln stehen Wolf, Dallas, Mühlenberg und Harrison sich gegenüber.

Wer ist James K. Wolf? Dies ist eine Frage, die wir täglich aufwerfen hören, und nur wenig Gutes wissen wir von ihm. Er ist gegen einen Tarif eine Ver. Staaten Bank, gegen die Verteilung des Erlöses aus dem Verkauf der öffentlichen Ländereien, ist zu Gunsten von freiem Handel, der Unter-Schatzkommission und der lebenden Union. — George W. Dallas ist derselbe Mann, der im Senate der Ver. Staaten nicht nur für die Beschränkung der Ver. Staaten Bank stimmte, sondern auch eine Rede dafür hielt; und der nachher den Gen. Jackson loben konnte, weil er das Ganze mit seinem Veto belegte. Er ist ein politischer Wetterhahn. Er war früher für, nun ist er gegen einen Tarif. Früher war er für eine Bank, nun ist er gegen eine solche. Er war ehemals zu Gunsten der Verteilung des Erlöses aus dem Verkauf der öffentlichen Ländereien, ist nun aber gegen diese Maßregel. Er und Wolf geben, Necht oder Unrecht, mit ihrer Partei. Wer H. A. Mühlenberg ist, brauchen wir hier nicht erst zu sagen. Seine Ernennung kam durch verächtliche Intrigen zu Stande und er ist, in der That, der Candidat der jetzt so verbotenen Porters Administration. Harrison, wenn erwähnt, wird den Wählern neue Gelegenheiten geben, noch stärker das Volk zu beiraten, und sonst nichts weiter.

Das sind die Männer, die den Whigs gegenüber stehen. Alle sind mit Veto-Kofos-Maßregeln einverstanden, und werden sie, nach ihrer Erwählung, auch sicherlich auszuführen suchen. Um zu zeigen, aus was eigentlich die Maßregeln von Veto-Kofosismus bestehen, lassen wir hier einige Sätze folgen:

Der Veto-Kofos-Layman, einer der Vereinigten Staaten Senatoren von Ohio, sagte: "Der Arbeitssohn ist ganz zu hoch. Der Tagelöhner in diesem Lande vermag es für sich selbst zu verdienen, und zu arbeiten, und das Hartgeld-System wird den Arbeitssohn auf jene Summe herunterbringen. — Weigen wird ebenfalls auf sechscent Centes die Bushel herunterkommen, und Alles sonst im nämlichen Verhältnis. Dieses ist der beste Tarif, den ihr haben könnt, und der einzige, welcher die Mannfacturen in Stand setzen wird, in Mitbewerbung mit England zu treten. Die Unter-Schatzkommission wird beide Zwecke erreichen; sie wird die Banken niederbrechen und den Arbeitssohn und Alles sonst herunterbringen."

Der Apoll der Votos, James Buchanan in seiner Rede zu Gunsten dieses Systems, gehalten den 22ten Januar 1840, sagte: "Sehen Sie unsern nominellen Werth zum wahren Maßstab der Preise durch die Welt herab, so werden Sie unfernd mit Segnungen und Wohlthaten bedecken."

Walter, einer der Ver. Staaten Senatoren von Mississippi, in seiner Rede von 1840 zu Gunsten des Unter-Schatzkommissioners, sagte: "Es ist nicht ein hoher Tarif, den wir haben wollen, sondern die geringsten Eingangs Zölle mit einem harten Geldumlauf, die uns sowohl unsere eigenen als auch die ausländischen Märkte verschließen, die alle Interessen eines jeden Theiles der Nation befördern, u. es für's Interesse Aller machen, den freien Handel aufzumuntern."

Hrn. Van Buren's Meinung vom Tarif. Albany, Februar 28, 1844. "Wehrter Herr: — Ich danke Ihnen herzlich für Ihren freundschäftlichen Brief. —

Noch niemals, wo es auch sein möchte, habe ich Bedenken getragen, über den Tarif-Beschluß der letzten Sitzung, sowohl in Ansehung des Grundfahrs, auf welchen er gestützt ist, als seiner besondern Bestimmungen meine entschiedene Billigung auszusprechen. — Sehr bald werden Sie meine Ansichten in Beziehung auf diesen und andere Gegenstände dem Publikum vorgelegt sehen. Im Uebrigen empfangen Sie von mir die Versicherung, daß ich stets sein werde, Ihr sehr aufrichtiger Freund, ic, M. B. V. u. n."

James K. Wolf, welcher jetzt der Candidat der Veto-Kofos für Präsident ist, sagte in einer Rede zu Jackson, Tennessee, am 1ten April, 1843: "Ich bin zu Gunsten der Erniedrigung der Zölle nach der Angabe der Compromisse-Akte, wie der Whig-Congress am 20ten Juni, 1842, dieselbe gefunden hat. — Der Unterschied zwischen der Whig-Partei und mir besteht, daß sie zu Gunsten der Verteilung (des Erlöses) aus dem Verkauf der öffentlichen Ländereien, und eines beschützenden Tariffs ist. — Maßregeln, die ich als schädlich für die Interessen des Landes, und besonders für das Wohl der Pflanzer-Staaten betrachte — beiden habe ich zu allen Zeiten mich standhaft widersetzt."

Buchanan, zur Zeit, als die Stimme über den gegenwärtigen Tarif im Ver. Staaten Senat, genommen ward, stand auf und hielt eine Rede dagegen; bemerkte aber, er müsse dafür stimmen, weil die Gesetze von Pennsylvania ihn dazu inkrustirt habe. — Ich will dir aus derselben einige Auszüge lesen: "Es ist eine Bill, der ich meinen Beifall nicht geben, und für die ich nicht stimmen möchte, wäre es nicht für die gegenwärtigen und unvergleichlichen Umständen der Gesetzgebung, der Schatzkammer und des Landes." Ferner: "Sollte die gegenwärtige verschwendliche Bill dem Lande angesetzt werden, so fühle ich mich verpflichtet, das Alles, was ich konnte, zu ihrer Verhinderung zu thun."

Woodbury, welcher Sekretär der Schatzkammer unter Van Buren gewesen, und jetzt ein Ver. St. Senator von New-Hampshire ist, sagte in einer Rede vom letzten März: "Mit solchen Mitteln, (Beschützender Tarif) sind die Arbeiter im Staate, die heimlichen Gebrauche durch große Preise zu empfangen, während sie der höhere Lohn, den sie empfangen, weder vermehren noch reicher machen, und nur desto mehr trinken u. desto weniger arbeiten."

Und nun hier, Folgendes ist der Adresse der demokratischen Staats-Convention in Virginia, gehalten am 22ten letzten Februar, entnommen: "Constitutionswidrig in Grundzügen und auffallend unredlich in seinen Einzelheiten, ist der Tarif nicht nur in seinem Zug empörend, sondern auch in seiner praktischen Operation hat er sich kräftig bewiesen."

Und wieder, Der nächste Auszug ist aus der Adresse der demokratischen Staats-Convention von Kentucky, gehalten am 18ten 3. Januar, um einen Gouvernors-Candidaten aufzunehmen: "Wir sind gegen einen beschützenden Tarif. Wir betrachten ihn als einen Betrag an dem größten Theil des Volkes." Und endlich, Das nächste ist ein Auszug der demokratischen Staats-Convention von Ohio, gehalten am 8ten letzten Januar, um einen Candidaten für Gouvernör aufzunehmen: "Die Demokratie ist gegen einen hohen beschützenden-Tarif." Und ferner: "Ein beschützender-Tarif ist daher nichts weiter, als eine Verleumdung der Ausfuhr, die die Regierung nie anwenden sollte, direkt oder indirect durch Zölle, die für Revenuen nicht unumgänglich notwendig sind." — Eib. Dem.

Die Mormonen. Aus dem Ton der St. Louis Zeitungen geht ziemlich deutlich hervor, daß in jenem Theil des Westens ein starkes Gefühl gegen Joe Smith und seine Anhänger herrscht. — Ein Vorfall oder der andere ereignet sich fast täglich, der nicht geeignet ist dieses Gefühl zu vermindern. Nach einer Nachricht von Burlington ist man im Begriff eine Compagnie zu bilden für die Befreiung von Dr. Huchcock, Vereingte Staaten-Marschal für Iowa, welcher sich jetzt in der heiligen Stadt Nauvoo in Gefangenschaft befindet. — Es erhob sich ein gewisser Jeremiah Smith, ein Flüchtling von der Gerechtigkeit, sich nach der Mormonen Hauptstadt als einen Zufluchtsort begab; und als Dr. Huchcock es in seiner amtsmäßigen Eigenschaft unternahm den Verbrecher zu verhaften, er durch die Bürger von Nauvoo an der Verrichtung seiner gesetzlichen Pflicht verhindert wurde, die ihn auf eine gewaltsame Weise einsetzte. Die Mitglieder des Doktors sind entschlossen seine Befreiung zu bewirken. Die Bande, welche bereits organisiert ist, soll fünf oder sechs hundert Mann zählen und bekommt noch täglich Verstärkungen. Alle, heißt es, sind gebürtig Equipirt für einen regelmäßigen Feldzug. Sie sollten in dem ersten Boot nach Nauvoo abgehen. Es ist ihre Absicht die Befreiung des Doktors ohne irgend einige Anwendung von Gewalt zu fordern; wenn einer friedlichen Aufforderung aber nicht Folge geleistet wird, dann sind die Freunde des Doktors entschlossen ihn mit Gewalt zu befreien, mögen die Folgen sein was sie immer wollen. — Es herrscht große Aufregung über diesen Gegenstand. Der St. Louis Reporter verbürgt jedoch das obige Gerücht nicht, sondern sagt es sei unwahrscheinlich — Wolfst.

Vertrüster Vorfall. — Der Getzsburg "Sentinel" vom 3ten Juni sagt: "Die Frau des Hrn. David Dörner, von Menalens Tausch, starb vorige Woche auf eine traurige Art. Sie war fast einziger Zeit her nicht bei ihrem rechten Verstande; und am Freitag vor acht Tagen legte sie sich in dem Backofen, zündete es an, und froh in demselben hinein, in der Absicht sich zu Tode zu verbrennen. Sie blieb darin bis ein Theil ihres Körpers braun geröstet war, froh sodann wieder heraus, und stürzte sich in einem ungefahr 20 Fuß tiefen Brunnen. Auch aus diesem entkam sie wieder, indem sie an der Mauer heraus kletterte. Jetzt aber ist sie die Familie zu Hause, welche alle im Felde arbeiten. Sie war indessen so verlegt, daß sie Dienstags darauf ihren Geist aufgab."

Dr. Mühlenbergs Ansichten. Wir haben kürzlich mit verschiedenen Leuten gesprochen, die durch die westlichen Counties von Pennsylvania gereist waren und alle, ohne Unterschied der Partei, stimmen darin überein, daß die Ansichten für den Chrv. Gouvernors-Candidaten ausnehmend schicklich sind. Die Leute haben zwar verschiedene Ursachen, wodurch sie abgehalten werden für ihn zu stimmen, aber Jeder hält die seine wichtig genug und glaubt daß es am besten sei wenn Herr Mühlenberg zu Hause bliebe. Rechte radikale Veto-Kofos wollen nicht für ihn stimmen, weil er im Geheimen zu Gung mit den Banken verbunden ist, obwohl er den Schein zu vermeiden sucht; andere die mehr auf Religion als Politik halten, können es ihm nicht vergeben, daß er einst die Kanzel verließ um nach Aemtern zu jagen und wohl-deshwegen nicht für ihn stimmen; und endlich behauptet eine Mehrheit der eingewanderten Deutschen, er habe durch seine wohlbekannten Briefe von Europa, einen so starken Gegensatz gegen sie und ihre Landelust begangen, und daß deswegen Keiner für ihn stimmen sollte. Außer den hier angeführten werden noch andere Ursachen eingewendet, die alle mehr oder weniger zum Nachtheile des Hrn. Mühlenberg wirken. Wir haben diese Nachrichten von zuverlässigen Männern, und es ist daher auffallend wenn man sieht wie sich die Veto-Drucker bemühen, ihren Namen weiß zu machen, daß der Glückstern ihres Candidaten am Aufgehen sei. — Beob.

Wolf und Dallas. Es scheint wirklich als ob den Veto-Kofos in der Stunde ein Unglück gelichtet habe, als sie diese beiden Herren in Ernennung brachten. Es ist nicht genug, daß sie überall ihre falsche Aufnahme finden, sondern unsere Herren Kollegen von der Presse folgern auch noch maderliche böse Dnen daraus, die sie, wie Amos Kendall zu thun pflegt, ihren Lesern aufstücken. Der Name Wolf wird bekanntlich V o l k ausgesprochen, was der Name eines häßlichen Unkrauts ist, was giftige Weiden trägt. Der Name Dallas wird, wie wir gesehen haben, als ein Gift bezeichnet. Es läßt sich mit Bestimmtheit voraussetzen, daß alle nördlichen Staaten, mit Ausnahme von Pennsylvania, Illinois und Michigan, für Clay gehen werden, wodurch Clay allein schon erwähnt würde, selbst wenn keiner der südlichen Staaten für ihn gienge. Er hat aber in Tennessee (13 Stimmen), Kentucky (12 St.), Nord-Carolina (11 St.), Georgia (10 St.), Maryland (8 St.), Delaware (3 St.), jedenfalls weit mehr Aussichten auf Erfolg, als sein Gegner, Herr Wolf. A. u. n. Welt.

Philadelphia Juni 15. Was bedeutet das? Am vorigen Mittwoch fand in dem Frankfort Arsenal eine öffentliche Versteigerung von Ver. Staaten-Musketen statt. Ein irischer Drangemann aus Kensington, der sich bei den neuen Karabinen daselbst sehr auszeichnete, steigerte eine bedeutende Menge derselben und bezahlte sie mit einer Anweisung auf den Auctionair Wolfert, die von einem andern, der an demselben Plage wohnt und ebenfalls irischer Profession ist, ausgestellt worden war. Derselben Abend prahlten einige Betrücker in den Straßen Kensingtons mit dem gemachten Ankauf und sagten, daß sie einen neuen Aufbruch erregten und alle Katholiken in diesem Distrikt ermorden wollten. Mayor Seott, von diesen Behauptungen benachrichtigt, setzte davon den Acker in Kenntnis. Durch letztern wurde ein Befehl an Capt. Ramsay erlassen, die angekauften Waffen nicht verabfolgen zu lassen. Die Ankäufer erriethen zu wollen. Indessen ist diese Angabe sehr verdächtig, da bekanntlich der Staat allen gehörig organisirten freiwilligen Corps die Waffen unentgeltlich liefert. — Min.

Schändlicher Betrug an einem armen Mann, Namens Thomas Park, brachte vor das Polizeigericht in New-York die Klage gegen Isaac Selover und John Dimshead, daß sie ihn um \$46 75 betrogen, indem sie sich für Agenten der Herren Harneden ausgegeben und ihm für seine Fahrt nach Buffalo eine falsche Quittung ausgestellt hätten. Die Betrüger wurden verhaftet und unter Bürgschaft gestellt. — Eb.

Leset dieses nicht! Obgleich wir David R. Porter immer als einen unehrlichen Gouvernör betrachten, u. nie etwas heilsames von ihm erwarteten, so ist doch nicht in seiner Administration gekündigt wurden, so müssen wir ihm jedoch Credit dafür geben, daß er immer für sich und seine Familie sorgte. Wir hörten ein Gerücht, daß er zwei der besten Elemente in seiner Gewalt an die Porter Familie versprochen habe. Das dies wahr oder nicht wissen wir nicht; und weil wir nicht gewonnen das Volk zu hintergehen so geben wir den Bericht für was die Leser ihn annehmen. — Eins ist jedoch eine fertig gemachte Sache, daß Mühlenberg ohne Porters Einfluß niemals hätte durch die Convention ernannt werden können. — Daß Dany R. ein schlauer Fuchs ist, und niemals wirft ohne zu wissen für wen und warum, so scheint dies sehr glaublich daß er hier auch wieder an seine Familie denkt und dafür gesorgt. Wer also für Mühlenberg stimmt, stimmt wieder für Porter, und die ganze Freundschaft der Rickapos Heißdämmer. Porter hat noch viele Beamten unter dem Namen, und umsonst leistet er keine Dienste, er will wissen auf welcher Seite sein Brod geschnitten ist. — Morgenst.

Begräbnisweise der Chinesen. In England, welche der englischen Expedition gegen China beizuhören, haben unter anderem berichtet: die Eingebornen von Tschusan (der Insel, welche die Engländer in Besitz genommen haben) begraben ihre Todten nicht, sondern der Leichnam wird in einem hölzernen Sarge mit einem leicht abnehmenden Deckel, an einem freundlichen Plage im Freien auf dem Boden mitten unter Bäumen und Blumen gestellt, weiß in dem Garten beim Hause. In den meisten Häusern, in die wir traten, fielen uns solche Särge auf und wenn wir so neugierig waren sie zu öffnen, so sahen wir die Todten darin liegen, gekleidet wie im Leben, mit Tabak und der Pfeife auf der Brust, so wie Brod und Reis am Kopfe.

Verbrauch von Kohlen. Man schätzt den Verbrauch von Kohlen für die Dampfschiffe in den Ver. Staaten auf 600 Tennen täglich. Nach dieser Berechnung beläuft sich der jährliche Verbrauch dieses Brennmaterials für Dampfschiffe allein auf 150,000 Tennen. Außerdem wird dieser Artikel immer mehr zum häuslichen Bedarf und Fabriken angewandt, ein Umstand, der die Kohlen zu einem bedeutenden Handelsartikel macht; und da Pennsylvania ein reichhaltiges an diesem Naturprodukt ist, so wird diesem Staate durch die tägliche Vermehrung dieses Bedarfs allein eine Quelle zum Reichthum eröffnet.

Falsche Banknoten. Die Harrisburg Democratic Union warnt das Publikum vor falschen Fünf-Dalern Noten, die durch die Lancaster Bank. Der Kupferlich derselben soll jedoch keine Ähnlichkeit mit jenem der achten Noten haben. Zum Bignette haben sie eine Weibsperson die ein Kind säugt; auf einem Ende steht ein Bild Washingtons, auf dem andern eine weibliche Figur. Man glaubt diese Noten sind ungedruckt worden von jener der Commercial Bank von Wilmington — eines berüchtigten Schwindelchaps, welcher vor einigen Jahren ausgeblafen ist.

Eine Zeitung im Staate New-York sagt: Einige Blätter behaupten, Gen. Joseph Wolfe, ein Candidat für Gouvernör von Pennsylvania, könne seinen Namen nicht richtig schreiben. Worauf die Pittsburg Age, ein neutrales Blatt, antwortet: — "Ja und einige Blätter behaupten eine Unwahrheit. Gen. Wolfe ist ein schlichter ehrlicher alter Bauer von guten gewöhnlichen Einsichten — obgleich nicht so fein ausgebildet als einige der City-Dandies, die so etwas einem alten Soldaten andichten wollen, der hinaus war zu setzen, als sie noch in den Armen ihrer Wirtinnen lagen. Wir sind kein Whig — wir sind kein Demokrat — in der einfachen Bezeichnung der Worte, aber wir werden nie zurückweichen wenn ein alter Freund angegriffen wird."

Mißverständnisse. Ein sehr massiger Schneider wollte sich milan lassen. — Der Maler fragte: ob in Wasserfarben oder in Oel. "Ich drägte in Oel," entgegnete der Schneider, "damit ich auch Bisfel fetter aussehe."

Et was geheimnißvoll. — Vor mehreren Jahren verließ Joseph Bebell, von Low Plain, N. H., seine Heimath, um nach New-Orleans zu reisen, kam aber weder hin, noch zurück. Man glaubte, er sei ermordet worden und es wurde selbst ein Leich abgeholt, weil man argwohnte, daß man ihn in denselben gefunden habe; doch konnte keine Auskunft über ihn erhalten werden. — Neuerdings sagt nun ein junges Frauenzimmer, das in der Gegend wohnt, daß etwa um die genannte Zeit, sie war damals noch ein Kind, ein Mann in einer stürmischen Nacht nach einer kleinen Hütte gekommen sei, worin damals sie mit ihrer Mutter wohnte, und um eine Schlafstelle auf dem Fußboden gebeten habe. Die Mutter habe die Bitte erfüllt, in der Nacht aber den Mann ermordet, seine Taschen ausgeplündert, seine ihm an den Hals und die Füße gebunden und ihn mit einer Stange in eine tiefe Wunde des Leibes gestochen. Die Mörderin lebt noch im Armenhause von Plain.

Verhöhnung des Geseßes. — Zu der Criminal-Untersuchung gegen die Doktoren Hrn. Prather und Hall von dem medizinischen Department der St. Louiser Universität, welche wegen der bekannten Anatomie-Geschichte angeklagt waren, brachten die Geschwornen ein veriegeltes Urtheil ein, welches bei der Eröffnung ein "Schuldig" enthielt, nebst folgender Strafe: "Eine Monats-Einspernung in der County Jail" — "50 Cents Geldstrafe." Wir halten einen solchen Ausdruck einer Jury für einen Frevel an der Würde des Geseßes. Wenn den Herren keine Schuld nachzuweisen war, so spricht sie frei: wenn aber die Schuld belegt ist, so ist wenigstens nicht eine Strafe, die nur für Spott und Hohn angesehen werden kann; und am allerwenigsten aber in einem Falle, der jedes menschliche Gefühl so tief berührt und respektive verletzt hat.

Eine Erdbeere-Bauerei. — Kürzlich wurde bei einer Versammlung des Horticultural-Bereins zu Cincinnati angeben, daß ein Mann, Hr. Culbertson, am Ufer des Vorkliffsee, fortwährend sechszig Menschen mit Erdbeeregärten beschäftigt und daß er täglich hundert fünf und zwanzig Bushel von dieser lieblichen Frucht nach Cincinnati auf den Markt sende.

Ein Arbeiter führte ein Pferd vor die Thüre, um es zu füttern, legte aber den Sattel verkehrt auf und schnalzte ihn fest. — Ein Gefährte machte ihm mit den Worten darauf aufmerksam: "Dummerhahn, Du füttest ja das Pferd verkehrt!" Ohne sich irremachen zu lassen, antwortete er ganz gleichgiltig: "Schachmatt, weckst Du dann, wo ich hinreiten will?"

James K. Wolf war ein Unterstützer von aller und jeder verächtlichen Maßregel die Van Buren verteidigte — ausgenommen Van Buren war gegen und Wolf für die Toler Teras Treats. Der unterrichtete ist daher dieser, daß Van Buren ein mehr aufgeklärter Mann ist als Wolf.

Ertrunken. — Am 12ten d. M. ist ein Irlander, Namens Morgan, (in einem betrunkenen Zustande,) nahe bei Süds-Fallon in den Veda Canal und ertrank. — Erst am verwichenen Sonntag Morgen wurde er gefunden und auf dem Süd-Canal-Großschiff beerdigt. — Traurige Folge der Unmäßigkeit.

Allegheny County. — Die Whigs von Allegheny County haben vor einigen Tagen folgenden Wahlzettel gebildet: Congress: — Cornelius Darragh. Senator: — George Davis. Sheriff: — T. J. Vigham, John Middle, Alexander Helands und Faustley Wuse.

Jänke-Whren. — Die Fabrik der Hrn. Scherry und Schaw in New-York liefert alle Wochen tausend Wanduhren; im Jahre also 2,000. Die billigsten der Uhren kosten \$2,50, die theuersten kosten 100 Daler. Erstere müssen alle Tage aufgezogen werden, letztere jedes Jahr nur ein Mal.

Von den 680 Studenten der Universität von New-York studiren 223 die Medizin, 212 Studenten erlernen die deutsche Sprache.

Wir sind erucht werden anzugeben daß die Harrisburg Union, und vermurthlich die Veda-Kritiker; sowie auch die Allen taun Müßelbänder, mit der Temperance Gesellschaft den 4ten Juli in Bethlehem zu fern gebenken.

Recherches über Alles. — Vor kurzem wurde ein Dieb im Staat Mississippi durch die List eines Weibes gefangen, welche er bestohlen hatte. Der Mann dieser Frau war mit einem Constat vom Hause abwesend, als sie dem Dieb zufällig begegnete. Mit verliebtem Blick nach sich blickend, schlang den Arm um seinen Nacken und verleitet ihn durch viele andere Beweise ihrer zärtlichsten Zuneigung, ihn nach dem Hause zu folgen, um sie in der Abwesenheit ihres guten Mannes zu unterhalten, den sie vorgeblich an jenem Tage nicht zurück erwartete. Der Dieb ging in die Falle und ist nun im Gefängniß, um für sein Vergehen zu büßen. — Fremuth.

Buffalo in Teras. — Verschiedene Terasische Zeitungen erzählen, daß dieses Frühjahr eine ungeheure Heerde Buffalos in den herrlichen Prairien haufen, welche an San Gabriel, Pragos und Little Nevers gränzen. Der wenig Reden sind tausende dieser Thiere beim Ueberfließen im benannten Strom umgekommen, der damals sehr angeschwollen war. Jedoch das Sonderbarste von Allem ist, daß vor wenig Tagen eine große Heerde Buffalos durch die Straßen von Austin zog, von denen eine bedeutende Anzahl erlegt worden sind.

Das Bremer Schiff Elise kam am Montag in 43 Tagen von Bremen mit 177 Passagieren zu Baltimore an. Unter den Passagieren befand sich ein hübsches junges Mädchen, welches ganz allein nach America gekommen war, um ihren Geliebten in Baltimore aufzusuchen. Allein und unbekannt in einem fremden Lande kann man sich ihre Verwirrung denken, als sie erfuhr, daß ihr Geliebter sich irgendwo im fernen Westen aufhalte. Sie blieb am Board des Schiffes, als bereits alle andern Passagiere daselbst verlorfen hatten und fand bei Niemand anders als dem guten Herzen des Capitans und seiner Frau Trost.

Ein Arbeiter führte ein Pferd vor die Thüre, um es zu füttern, legte aber den Sattel verkehrt auf und schnalzte ihn fest. — Ein Gefährte machte ihm mit den Worten darauf aufmerksam: "Dummerhahn, Du füttest ja das Pferd verkehrt!" Ohne sich irremachen zu lassen, antwortete er ganz gleichgiltig: "Schachmatt, weckst Du dann, wo ich hinreiten will?"

James K. Wolf war ein Unterstützer von aller und jeder verächtlichen Maßregel die Van Buren verteidigte — ausgenommen Van Buren war gegen und Wolf für die Toler Teras Treats. Der unterrichtete ist daher dieser, daß Van Buren ein mehr aufgeklärter Mann ist als Wolf.

Ertrunken. — Am 12ten d. M. ist ein Irlander, Namens Morgan, (in einem betrunkenen Zustande,) nahe bei Süds-Fallon in den Veda Canal und ertrank. — Erst am verwichenen Sonntag Morgen wurde er gefunden und auf dem Süd-Canal-Großschiff beerdigt. — Traurige Folge der Unmäßigkeit.

Allegheny County. — Die Whigs von Allegheny County haben vor einigen Tagen folgenden Wahlzettel gebildet: Congress: — Cornelius Darragh. Senator: — George Davis. Sheriff: — T. J. Vigham, John Middle, Alexander Helands und Faustley Wuse.

Jänke-Whren. — Die Fabrik der Hrn. Scherry und Schaw in New-York liefert alle Wochen tausend Wanduhren; im Jahre also 2,000. Die billigsten der Uhren kosten \$2,50, die theuersten kosten 100 Daler. Erstere müssen alle Tage aufgezogen werden, letztere jedes Jahr nur ein Mal.

Von den 680 Studenten der Universität von New-York studiren 223 die Medizin, 212 Studenten erlernen die deutsche Sprache.

Wir sind erucht werden anzugeben daß die Harrisburg Union, und vermurthlich die Veda-Kritiker; sowie auch die Allen taun Müßelbänder, mit der Temperance Gesellschaft den 4ten Juli in Bethlehem zu fern gebenken.

Recha Hofe Compagnie. Bei einer am 19ten dieses gehaltenen Versammlung obiger Gesellschaft, wurde folgender durch die "Recha Feuer Compagnie" an letztem 31sten Mai passirte Beschluß eingereicht: Beschlossen — Daß wir der Recha Hofe Compagnie unsern aufrichtigen Dank für ihre erfolgreiche Bemühungen unsere Feuer-Sprize, während den kürzlichten Feuer an dem Eigenthum des Herrn Weiler, hinlänglich mit Wasser zu versehen, abstaten. — Und daß die Gesellschaft dem Namen und der Sache der sie sich genümet hat Ehre macht. — Daß eine Abschrift des obigen Beschlusses dem Secretär der Hofe Compagnie überreicht werde, — und daß die Verhandlungen den verschiedenen Zeitungen der Stadt bekannt gemacht werden sollen. Hierauf wurde folgender Beschluß einstimmig von der Recha Hofe Compagnie angenommen: Beschlossen — Daß wir uns höchlich ercht fühlen, durch obigen schmeichelhaften durch die Recha Feuer Compagnie am 31sten Mai passirten Beschluß, und wir es allezeit unsere Pflicht ansehen werden, alles unsern Kräften aufzubieten, um die Recha Hofe Compagnie zu Zeiten eines Feuers nicht zu verlassen; — und daß nichts bei uns mangeln soll, uns so zu verhalten, um ähnliche Zeugnisse von den andern Feuer Compagnien und den Bürgern von Allentau im Fall des Ausbruchs eines Feuers, zu verdienen. — Daß es allezeit unser Ziel sein soll, es als von höchster Wichtigkeit ansehen, in den andern Feuer Compagnien der Stadt gleichfalls auf dem nämlichen freundschaftlichen Fuße zu stehen.